

Sachsen- Ass



Onlineausgabe



Sächsischer



Skatverband

Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde,

Weihnachten steht vor der Tür und ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende.

Zum Jahreswechsel wünschen wir Euch die Stille für den Blick nach innen und vorne, um mit neuen Kräften den Mut für die richtigen Entscheidungen im neuen Jahr, auch am Skattisch, treffen zu können.

Mit diesem Weihnachtsgruß verbinden wir unserem Dank für die herausragenden bundesweiten Erfolge unserer sächsischen Skatspieler. Stellvertretend möchten wir die Siegermannschaft von Herz Ass Dresden in der 1. Herrenbundesliga, die tolle drittplatzierte Damenmannschaft der VG Dresden in der 1. Damenbundesliga, den Deutschen Mannschaftsmeistern von den Vier Wenzeln Flöha Erdmannsdorf und dem Vizemeister vom 1.SSC Grand Ouvert Zwickau 89, der Sachsenjuniorenauswahl für einen heißumkämpften 2.Platz und dem hervorragenden 3. Platz der Damenauswahl der VG Zwickau nennen!

Allen anderen nicht genannten Skatfreunden, die auch auf beachtliche Erfolge im vergangenen Skatjahr zurückblicken können, nochmals unseren herzlichen Glückwunsch!

Wir wünschen Euch und Euren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg!

Das Präsidium des Sächsischen Skatverbandes



Kombinieren und Rechnen in Heiterblick

Mitten in Heiterblick werden die Karten ständig neu gemischt. Dort, an der Rotfuchsstraße 4, lädt die Gaststätte Karinas Treff regelmäßig zum Kartenspiel. Am Sonnabend hatte der Verein Skatfuchse Leipzig zum ersten Wohngebietsturnier eingeladen.

Leipzig

Mitten in Heiterblick werden die Karten ständig neu gemischt. Dort, an der Rotfuchsstraße 4, lädt die Gaststätte Karinas Treff nicht nur regelmäßig zum Kartenspiel. Hier treffen sich außer dem Skatverein Gut Blatt Paunsdorf auch Schach- und Dartspieler. Und mindestens einmal wöchentlich kommt eine Seniorengruppe zum Erzähl- und Kaffeenachmittag zusammen. Am Sonnabend war die Gaststätte Austragungsort für einen besonderen Wettkampf: Der Verein Skatfuchse Leipzig lud zum ersten Wohngebietsturnier. 34 Spieler aus allen Stadtteilen bewiesen, dass sie sich bestens mit Pik, Kreuz und Karo auskennen.



Quelle: Dirk Knofe

Einzelteilnehmer sind dabei, genauso wie Mitglieder von Vereinen. Anfang 30 die jüngsten – Mitte 80 die ältesten. Fünf Frauen kloppen mit.

Viel Grund zum Staunen! Von wegen rauchgeschwängerte Kneipen-Atmosphäre! So hell und freundlich der Gastraum – so ruhig und konzentriert sitzen sich die Spieler gegenüber. Da und dort steht ein Bierchen – aber mindestens genauso oft stehen Wassergläser auf den Tischen. „Skat ist ein Denksport“, sagt Uwe Böhm. „Während des Spiels darf über das Spiel nicht gesprochen werden. Wir tragen das Turnier nach Internationaler Skatordnung aus.“ Nach dem Wettkampf wird dann aber schon mal analysiert und gefragt: Was hast Du Dir dabei gedacht, gerade diese Karte auszuspielen? Dass man dabei fair miteinander umgeht, beweisen Uwe und seine Partnerin Kerstin Wiede: „Wir haben uns beim Skaten kennengelernt und spielen auch manchmal gegeneinander.“ Und wie ist es mit dem Mann-Frau-Unterschied? Alles nur Klischee? „Ich spiele defensiver“, gibt Kerstin zu. „Stimmt. Ich riskiere mehr“, entgegnet Uwe. Ein Naturgesetz ist das indes nicht: „Immerhin spielt meine Mutti besser als mein Vati“, berichtet Kerstin. Auch Gerda Bensch gehört zu den Skatexpertinnen. „Ich spiele seit über 50 Jahren“, erzählt die 79-Jährige. „Als Kind habe ich es von meinem Vater gelernt. Seitdem ich in die Schule kam, weiß ich was Trumpf ist. Wenn man einmal anfängt mit dem Kartenspielen, kann man nicht mehr aufhören.“ Tischnachbar Jens Krause kennt weibliche Fans aus nächster Nähe: „Meine Frau spielt Skat“, erzählt der 51-Jährige. „Ich komme aber auch oft allein in den Wohngebietstreff, wohne ja in der Nähe. Man trifft Nachbarn, kann sein Bierchen trinken. Am Skat gefällt mir das Kombinieren und Rechnen.“

Rainer Arnold ist aus Probstheida rübergekommen. „Ich bin Einzelspieler, es gibt in Leipzig viele Veranstaltungen, wo ich hingehen kann. Ich spiele auch oft in der Sportbar im Mariannenpark“, sagt der 60-Jährige.

Dass man sich nie langweilt, wenn man 32 Karten dabei hat, weiß Gert Prüfer. Seit seiner Kindheit skatet der heute 73-Jährige. „Bei uns wurde

zu Hause viel gespielt. Später dann in der Mittagspause auf Arbeit“, erzählt der frühere Klempner- und Installateurmeister mit Augenzwinkern. „Jetzt spiele ich regelmäßig im Verein Gut Blatt. Ich wohne um die Ecke und freue mich immer auf die gemeinsamen Nachmittage. Fit bleibt man außerdem.“ Was beim Skaten wichtig ist? „Man darf sich nicht ablenken lassen, muss die Augen mitzählen.“ Falsch machen könne man jedenfalls vieles, meint der Paunsdorfer. „Dass es über zwei Billiarden verschiedene Möglichkeiten gibt, wie sich die 32 Karten verteilen können“, weiß Uwe Freiberg. Auch der Schönefelder teilt die Faszination seit seiner frühesten Kindheit. „Gemeinsam mit meinem Vater habe ich leidenschaftlich gern gespielt. Mittlerweile ist der Denksport ein Ausgleich zu meinem Beruf als Bauleiter. Mir gefällt das Kombinieren, Rechnen, Spielpartner beobachten.“ Mit Erfolg: Der 59-Jährige war schon Sachsenmeister, tritt in der Bundesliga an. Aber eigentlich sei das zweitrangig: „Selbst wenn wir erstmal vier Gegner sind; es entstehen sehr viele Freundschaften. Man hilft sich gegenseitig.“ Klar liegt Freiberg auch beim Wohngebietsturnier mit vorn. Und für ahnungslose Besucher gibt es doch noch ein Ritual zu entdecken: Wer sich freut, dass er den Stich bekommen hat, drischt die Karte triumphierend auf den Tisch.

Von Ingrid Hildebrandt
Leipziger Volkszeitung



Uwe Franke, 54, Paunsdorf, Poststellen-Mitarbeiter: „Ich bin seit DDR-Zeiten leidenschaftlicher Skatspieler. Bei den Skatfüchsen sind Männer und Frauen dabei. Wir freuen uns immer über Nachwuchs.“



Uwe Böhm, 53, Schönefeld, Skatfüchse-Chef, Tierrettungsfahrer: „Früher gab es mehr Spielorte – schade. Skat ist ein Denksport, er fördert Konzentration, Kombinationsgabe und Gemeinschaftssinn.“



Kerstin Wiede, 54, Schönefeld, IT-Sachbearbeiterin: „Ich spiele seit meinem achten Lebensjahr. Es war früher normal, dass auch Mädchen Skat spielten. Bei den Skatfüchsen gefällt mir auch das Gesellige.“

Eine reizende Tochter

Schätzungsweise 20 Millionen Deutsche spielen Skat. Sehen Sie jetzt alte Männer am Stammtisch sitzen? Böses Klischee! Eine 18-Jährige aus Meerane zeigt, dass etliches anders ist als gedacht.

Wenn Nadine Schild aus Meerane im "Wartemodus" ist, beim Zahnarzt beispielsweise, im Bus oder sonst irgendwo, zückt sie ihr Smartphone und spielt. Das tun viele, ja, aber Nadine spielt Skat. Eine entsprechende App hat sie sich runtergeladen: 18,20, zwo, Grand, Contra, Re, Farbspiel, Nullspiel. Nadine kennt sich aus.

Eigentlich blieb der 18-Jährigen gar nichts anderes übrig, als regelmäßig die Karten in die Hand zu nehmen. Mama Manuela stammt aus der Skatstadt Altenburg, ist eine leidenschaftliche Spielerin, Papa Matthias ist der Chef des Meeraner Skatklubs "Herzbuben". Der Opa war Richter am Skatgericht in Altenburg. Schon in einem Alter, in dem andere Mädchen mit ihren Puppen spielten, hat Nadine sich lieber mit den Buben beschäftigt. Und natürlich mit den Königen, den Damen, den Assen.

"Meine Oma hat mir das Skatspielen beigebracht. Meine Eltern waren an Wochenenden oft zu Turnieren unterwegs, und ich wollte wissen, was sie da immer spielen." Die Saat der Oma - eine Altenburgerin selbstverständlich - ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Seit zehn Jahren spielt Nadine Schild, wettkampfmäßig mit Erfolg. Einer ihrer beeindruckendsten Erfolge: 2012 wurde sie Deutsche Schülermeisterin im Einzel in Berlin. Weitere unzählige Pokale in ihrem Zimmer zeugen von einem erfolgreichen Spielerleben. "Zur Zeit fahre ich das Spielen allerdings etwas runter. Ich bin in der 12. Klasse, da hat das Abi Vorrang. Und dann will ich ja auch studieren, Wirtschaftswissenschaften wahrscheinlich. Mal sehen, an welche Uni es mich verschlägt", erzählt sie. "Jena. Die Jenaer Uni hat einen guten Studentenskatklub", Matthias Schild spielt diesen Trumpf aus.

"Ich suche meine Uni doch nicht danach aus, ob man dort Skatspielen kann." Nadine verdreht die Augen. Es scheint, als hätte dieser Dialog schon öfters stattgefunden. Der Vater will die Tochter bei der Stange halten. Das ist verständlich, denn Matthias Schild, Vorstandsmitglied im Sächsischen Skatverband, weiß um die Sorgen mit dem Nachwuchs. Schätzungsweise rund 20 Millionen Deutsche, davon eine Million Frauen, spielen laut Statistik Skat. 26.000 Mitglieder zählt der Deutsche Skatverband derzeit, vor sieben Jahren waren es rund 5000 mehr. "Junge Spieler gibt es, keine Frage, und darum kümmern wir uns auch intensiv. Unser Skatverein betreut zum Beispiel eine Skat-AG an einer Meeraner Schule, die sieben Jungs dort sind mit Begeisterung dabei", erzählt er. "Ebenso in unserem Klub, bei den "Herzbuben Meerane", sind von den 30 Mitgliedern zehn unter 18 Jahre alt. Aber was wird, wenn für die Jugendlichen nach der Schule Lehre oder Studium beginnen, wenn eine Familie gegründet wird? Wer bleibt dem Skat treu? Wer hat oder nimmt sich die Zeit, weiterhin Turniere zu spielen? Meine Frau und ich sind an etwa 20 Wochenenden pro Jahr skatmäßig unterwegs. Wie bei Sportwettkämpfen ist das, und gespielt wird von der Bezirksklasse bis hinauf in die erste Bundesliga. Wer will schon ein so zeitintensives Hobby betreiben?" "Aber der Skat", Mutter Manuela ist sich sicher, "wird nicht aussterben, schließlich hat das Spiel schon gute 200 Jahre überlebt." Das Klischee vom Kneipenspiel am Stammtisch mit Bier, Schnaps und Zigaretten greife schon lange nicht mehr. In harten Turnieren werden die Kräfte gemessen. Die gebürtige Altenburgerin weiß, wovon sie spricht. In der ostthüringischen Residenzstadt soll des Deutschen liebstes Kartenspiel Anfang des 19. Jahrhunderts erfunden worden sein. Man geht davon aus, dass Skat aus dem "Schafkopf", dem "L'hombre", dem "Solo" und dem "Tarock" in den Jahren zwischen 1810 bis 1817 entstanden ist. Es hat sich bald weit über die Stadtgrenzen hinaus verbreitet. Und heute wird Skat nicht nur in Deutschland gespielt, sondern rund um den Globus und das nach einheitlichen Regeln.

Nadine weiß das selbst alles. "Ich will ja auch weiterspielen." Weil es Spaß macht, gibt sie unumwunden zu. Natürlich sei Skatspielen ein für ihre Generation und dann noch für ein Mädchen eher ungewöhnliches Hobby. Aber Freunde treffen und Musik hören kommen ebenfalls nicht zu kurz. "In meinem Umfeld findet es niemand komisch, dass ich Skat spiele, auch wenn die anderen höchstens "Mau-Mau" oder "Sechsendsechzig" beherrschen", sagt sie und schmunzelt. Ihr habe das Spiel viel gegeben.

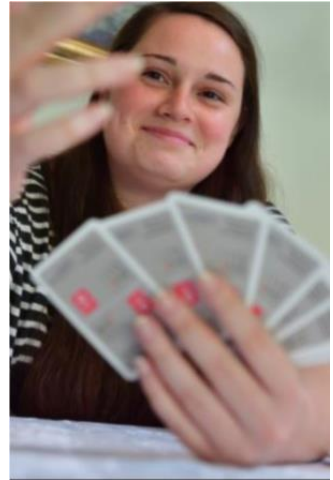
Und was?

"Ich kann gut Kopfrechnen, die Zwölferreihe beherrsche ich im Schlaf", kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Aber es ist wohl doch mehr, auch wenn jedes Spiel nach zehn Stichen und wenigen Minuten zu Ende ist. "Skat schult das Denken, das ist ja kein Glücksspiel. Du musst vorausschauend agieren, volle Konzentration zeigen. Wer hat was ausgespielt, wie wurde gereizt? Welche Karten müssen beim Gegenspieler noch im Blatt sein. Das bringt den Kopf ganz schön in Bewegung." Aber auch diese Seite schätzt Nadine am Spiel: "Man nimmt sich selbst nicht so ernst. Natürlich ist das Gewinnen schön, aber man lernt auch, das Verlieren zu akzeptieren und Rückschläge wegzustecken. Das ist doch eine gute Lebensschule, oder?" Das Reizen, Zählen, Rechnen, das Stechen mit der Vorhand, der Mittelhand oder der Hinterhand als Lebensschule also. "Wenn dem Deutschen so recht wohl ums Herz ist, dann singt er nicht. Dann spielt er Skat." Kein Geringerer als Kurt Tucholsky hat mit diesen Worten das innige Verhältnis seiner Landsleute zum Skat beschrieben.

Wird bei Familie Schild nur im Verein gespielt oder auch privat? "Natürlich auch zu Hause, wer verliert, muss abwaschen", sagt Manuela Schild und lacht.

Wann zuletzt?

Am Sonntag, lautet die Antwort. Ob sie jetzt mal spielen würden? Denn wie soll man über eine reizende Familie schreiben, wenn man sie nicht einmal dabei beobachten kann? Keine Frage, schon wird gemischt und ausgeteilt. Mit einer Routine, die verrät, hier sind "Profis" am Werk. "Ach Mann", lautet Nadines erste Bemerkung. Und nach "18, 20, 2, 4, 7, 30, 3 - weg", nimmt die Jüngste den Skat auf. "Sie macht uns fertig", mutmaßt der Vater. "Ihr seid Schneider", triumphiert die Tochter. "Das war ein Oma-Spiel", bemerkt die Mutter. Was so viel heißt, dass es bei den Karten ein todsicheres Spiel war, das man nicht verlieren kann. Und während die drei schon wieder mischen, wird noch verraten, dass Vater Matthias wohl der ungekrönte Familienskatkönig ist, sich aber, wie Nadine auch, eher zu den passiven Spielern zählt. "Meine Frau dagegen ist eine Angriffsspielerin." Sie belege bei größeren Turnieren mehr vordere Plätze als der Rest der Familie. Aber eben auch mehr hintere.



Eine Bemerkung noch: Manuela, Nadine und Matthias Schild spielen an diesem Nachmittag am Esstisch im Wohnzimmer nicht einfach nur Karten. Nein, sie pflegen ein Kulturerbe. Denn Ende des vergangenen Jahres nahm die Unesco das Skatspiel in ihr Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes auf, mit 31 weiteren Traditionen und Bräuchen, welche die Identität der Menschen prägen. Ostfrieslands Teekultur gehört dazu, ebenso wie die Bergparaden im Erzgebirge.

"Wer gibt?" "Immer der, der fragt!" Fast möchte man überhaupt nicht mehr unterbrechen. Familie Schild ist in ihrem Element

... Gut Blatt!

Von Ute Krebs erschienen am 13.10.2017 in der Freien Presse.

Aus der Damen-Bundesliga 2017

Meine Güte, war eine spannende und zugleich auch veränderungsreiche Bundesliga Saison in der 1. Damen-Bundesliga des DSKV:

Nachdem das erste Wochenende der Saison für mich wortwörtlich ins Wasser fiel, denn ich befand mich im Schwimmbad anstatt am Skattisch, und dies ziemlich überraschend... Kaum hatte mich diese Botschaft erreicht, hatte ich schon von anderen unterschiedlichen Mannschaften Angebote, in deren Teams aufgenommen zu werden. Ich fühlte mich dadurch sehr geehrt. Da mir alle Teams besonders sympathisch waren und ich mich mit allen Teams, die mich angesprochen haben, auch identifizieren kann, entschied ich mich dann für die Mannschaft, in welcher ich niemandem für des Rest der Saison einen Platz wegnehmen würde, und mit zwei werdenden Müttern im Team waren dies die Sächsi Mädels, die VG-Auswahl Dresden. Ich hatte und hätte vorher nie zu hoffen gewagt, mit diesen großartigen Spielerinnen und integren Persönlichkeiten in einer Mannschaft spielen zu dürfen. Ich war begeistert; und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Noch vor der Heimreise sagte ich den Sächsi-Mädels zu, dass ich sehr gerne das Team unterstützen möchte. Die Sächsi-Mädels selber erlebten spielerisch ein sehr anstrengendes erstes Bundesliga-Wochenende, da die überragende Spielstärke der Mädels das schlechte Kartenmaterial nicht ausgleichen konnte. Fast schon wie „vom Pech verfolgt“ waren Kartenverteilung und auch die Findungen einzustufen, so dass das Wochenende für die Sächsi-Mädels mit einer ungewohnten Platzierung auf dem ersten „Nicht-Abstiegs-Platz“ endete.

Somit war eine erste klare und gemeinsame Aufgabe für das kommende Bundesliga-Wochenende gefunden: Auf jeden Fall den Abstieg verhindern!

Am 09. September 2017 war es dann endlich soweit: Ich durfte gemeinsam mit den Sächsi-Mädels für die VG-Auswahl Dresden antreten. Es gab Respekt in der Mannschaft vor einem möglichen Abstieg, und so schworen wir uns darauf ein, dies zu verhindern. Fünf Serien galt es am Samstag zu bestreiten und mit maximal 3 möglichen Wertungspunkten pro Serie schafften wir am Samstag das Unglaubliche: wir spielten tatsächlich 15:0! Ein phänomenaler Auftakt und ein sehr guter Einstiegs-Wettkampftag. Am Samstagabend fanden wir uns auf Platz 3 der Tabelle wieder. Unser Nahziel war erreicht: ein Abstieg nunmehr unmöglich. Wir sprachen abends beim Essen sogar von einer finalen Platzierung auf dem Treppchen. Am Sonntag kämpften wir was die Karten hergaben, jedoch fiel dann die Entscheidung in der letzten Serie: Wir beendeten die Saison mit Platz 3. Wir haben uns sehr über diesen Erfolg gefreut. Gleichsam freuen wir uns sehr darüber, dass die Herren von Herz Ass Dresden ihren Titel aus dem Vorjahr in der 1. Bundesliga verteidigen konnten.

Ich danke Dana, Cordula, Stanzi, und Conny von ganzem Herzen für die sehr freundliche und herzliche Aufnahme und für das Vertrauen in meine skatsportlichen Fähigkeiten.

Sabine Jansen



Schneeberger in der 2. Bundesliga

Die Freie Presse sprach in der Ankündigung für den letzten Spieltag der Regionalliga im Skat von einer kleinen Sensation, wenn es den Schneebergern noch gelingen sollte, nach den fabelhaften Spieltagen 3 (8:1) und 4 (9:0), mit einem weiteren Traumergebnis möglicherweise den Aufstieg in die Bundesliga zu schaffen

Und was soll ich sagen, die Sensation ist uns gelungen, ein Märchen wurde wahr.

In der Besetzung Bretschneider, Gerd/Hoffmann, Carol/Müller, Martin/Müller, Rony und Uhlisch, Reiner spielte die Mannschaft noch einmal 7 : 2 Punkte, und konnte damit sogar zum Tabellenführer Altenburg aufschließen, der nur ein paar Spielpunkte am Ende mehr hatte.

Es war ein Fighten bis an die Grenze des Machbaren, wird es reichen oder nicht; die Nerven waren zum Platzen gespannt. Und dann der erlösende Augenblick, wir hatten es geschafft.

Gerd Bretschneider brachte kein Wort mehr hervor und Reiner Uhlisch konnte die Freudentränen nicht mehr zurückhalten, super, Spitze, grandios. Ich denke, diese Leistung wird einen herausragenden Platz in der Vereinsgeschichte der Schneeberger SSG „Goldene Höhe“ e.V. einnehmen. Und das mit Recht, es ist der größte Erfolg, den je eine Schneeberger Skatmannschaft erreicht hat. Wer am Beginn des Jahres vom Aufstieg gesprochen hätte, wäre sicher mitleidig belächelt worden, hatten doch gleich drei ehemalige Mannschaftsspieler ihren Rücktritt erklärt. Umso mehr ist diese Leistung zu würdigen, die uns berechtigt stolz, aber keineswegs überheblich macht.

Dieser Knaller passt wunderbar in dieses Jahr 2017, in dem wir im Dezember das 25-jährige Jubiläum des Vereines feiern werden.

Und auch voraus müssen wir schon denken, um die Klasse im Jahr 2018 halten zu können.

„Gut Blatt“ weiterhin für diese Mannschaft.

Reiner Uhlisch

1, Vorsitzender Schneeberger SSG

28. SÄCHSISCHE MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFTEN

am 24. und 25. Februar 2018

Stadtsaal im Wasserbau der Alten Baumwolle

09557 Flöha, Claußstraße 3

Veranstalter: Sächsischer Skatverband

Ausrichter: Vier Wenzel Flöha-Erdmannsdorf e.V.

Konkurrenzen : Mannschaftswertung für Damen, Herren und Junioren

Spielmodus : Es werden 6 Serien à 48 Spiele (Junioren und Damen 4 Serien) mit französischem Blatt in 4 Farben absolviert. Teilnahmeberechtigt sind alle Damen-, Herren- und Juniorenmannschaften.

Für die Qualifikation zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Junioren ist eine Meldung zur Sächsischen Meisterschaft Pflicht.

Samstag, 24. 02.

8.15 Uhr Einlass
8.55 Uhr Begrüßung durch den Spielleiter
9.00 Uhr Beginn der 1. Serie
11.20 Uhr Beginn der 2. Serie (während der Serie Mittagessen)
14.15 Uhr Beginn der 3. Serie
16.35 Uhr Beginn der 4. Serie

Nach der 4. Serie können die Mannschaften selbst entscheiden, ob sie die 2 Serien am Sonntag absolvieren möchten oder nicht.

Sonntag, 25. 02.

8.55 Uhr Begrüßung
9.00 Uhr Beginn der 5. Serie
11.45 Uhr Beginn der 6. Serie (während der Serie Mittagessen)
anschließend Siegerehrung

An beiden Tagen ist das Rauchen im Spiellokal untersagt!

Preise: HERREN: 1. Platz : 1 Ehrenpreis, 4 Medaillen und Wanderpokal
2.+ 3. Platz : je 1 Ehrenpreis und 4 Medaillen
sowie Geldpreise

DAMEN: 1. Platz : 1 Ehrenpreis und 4 Medaillen

Startgeld: Das Startgeld (inkl. Kartengeld) in Höhe von 48,00 € für die erste Mannschaft, 40,00 € für die zweite Mannschaft und 32,00 € für jede weitere Mannschaft bei den Herren, 48,00 € bei den Damen sowie 28,00 € für Juniorenmannschaften ist durch die Kassenwarte der Vereine bis 18.02.2018 auf das Tagesgeldkonto des SSKV zu überweisen (IBAN: DE24 8306 5408 7004 4392 60).

Meldeschluss: Die Vereine haben ihre zu meldenden Mannschaften im vorgefertigten Formular (zum Download auf der SSKV-Seite oder beim VG-Spielleiter) bis zum 18.02.2018 per Mail dem Spielleiter Meisterschaften zu übermitteln. john.stopfkuchen@arcor.de

Verlustgeld: Für 1. bis 3. verlorene Spiel je 0,50 €, ab 4. verlorenen Spiel je 1,00 €. Junioren in der Juniorenkonkurrenz je Spiel 0,30 €. Der Spielerpass ist mitzuführen und vorzulegen.

Der Verzehr von mitgebrachten Speisen und Getränken führt zum Ausschluss!

Die Disziplinarordnung findet bei allen Verstößen gegen sie Anwendung!

Verspätet anreisende Spieler müssen sich bis 8:45 beim Spielleiter melden (Tel. 0162/7813678)

Deutscher Mannschaftsmeister 2017

Vier Wenzel Flöha/ Erdmannsdorf e.V.

Jubelschreie bei den Flöhaner Skatspielern nach der letzten Serie zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Magdeburg am 21./22.

Oktober: Man hatte den Vorsprung in der vorderen Riege ins Ziel gebracht und von hinten machte es keinen Anschein mehr, dass eine Punktzahl jenseits der 6000 im Anmarsch war. Sie waren durch und sicherten sich damit den Titel Nummer zwei.

Der Deutsche Meister von 2013 begann das Turnier solide und rangierte nach 4300 Punkten in Serie eins und 4700 Punkten in Serie zwei bereits auf Platz fünf. Es folgte die richtungsweisende dritte Serie, in der die Vier-Wenzel-Profis mit sensationellen 5500 Punkten an die Spitze des Klassements stürmten. Fortan dominierten André Richter, Torsten Neumeister, Benjamin Diener, Janet Clauß und Kurt Drechsel das Vorderfeld und waren von der erkämpften Pole Position bis zum Ende des Turniers nicht mehr zu verdrängen.

Dabei bekam man es durchaus mit starker Konkurrenz zu tun. In Serie vier, der ersten nach Punkten gesetzten Runde, sah man sich mit den Sayntalassen, den Müsselbuben Oldenburg und dem drittplatzierten der diesjährigen Bundesligasaison 1. SV 91 Hillesheim mit starken Gegnern konfrontiert. Nicht zuletzt durch den überragenden Auftritt von Benjamin Diener, der als Einwechsler für Kurt Drechsel zur Hälfte der Serie beim Stand von 350 gekommen war und die Liste noch mit 1100 abschloss, konsolidierten die Flöhaner mit 4200 Punkten ihre Führungsposition.

In Serie fünf duellierte sich das Team mit einem guten Bekannten aus der Zweiten Bundesliga: Dem diesjährigen Staffelsieger und Bundesligaaufsteiger Grand Ouvert Zwickau. Mit knapp 4000 erspielten Punkten hielt man die Spitzentruppe um den ehemaligen Deutschen Einzelmeister Ingolf Münch auf kontrollierter Distanz.

Mit einem komfortablen Vorsprung von 1200 Punkten auf Zwickau gingen die Vier Wenzel ins Finale. Die Taktik war klar: Führung verwalten, das heißt kontrolliert defensiv agieren und Verlustspiele vermeiden. Der Plan ging auf. Trotz zwischenzeitlichen Megalauf des Zwickauers Steve Progscha konnte Grand Ouvert nur rund 600 Punkte aufholen und Flöha/ Erdmannsdorf wurde mit einem deutlichen 600-Punkte-Vorsprung zum zweiten Mal nach 2013 souverän Deutscher Mannschaftsmeister.

von Kurt Drechsel



Der 27. Sachsenpokal - wiederum auf dem Sachsenring:

Andreas Behnisch gewinnt mit 4298 Punkten den Sachsenpokal 2017. Die Plätze 2 und 3 gingen mit Ralf Rabenstein und Michael Pügner ins Erzgebirge.

Beste Dame wurde Sabine Hornung.

Bis zum letzten Spiel wurde am Tisch 1 zwischen den Skatfreunden Behnisch SC Grand Hand Döbeln und Rabenstein SC Vier Buben Bärenstein um den Sieg gekämpft. Mit einem Grand mit vieren zog Andreas Behnisch noch am bis dahin führenden Ralf Rabenstein ,4189 Punkte, vorbei und konnte dadurch Siegerpokal und Siegerprämie in Empfang nehmen.

Michael Pügner SC Könige v. Schwarzwassertal schob sich noch mit einer starken dritten Serie von Platz 18 auf Platz 3 vor mit insgesamt 4088 Punkten.

In der separaten Damenwertung gehen Sabine Hornung 1. Zw. SSC Grandouvert 89 mit 3729 Punkten insg. Platz 12 vor Janet Claus Vier Wenzel Flöha-Erdmannsdorf mit 3457 Punkten 33. und Gabi Heidecke Leipzig, 2626 P./128. in die Annalen ein.

Allen Siegern und Platzierten nochmals unseren Glückwunsch!

Zum zweiten Mal wurde der Sachsenpokal im Pressezentrum der Rennstrecke gespielt.

Insgesamt 244 Starter aus vielen Regionen Deutschlands, darunter leider nur 15 Damen und ein Junior, stellten sich diesem lukrativen Wettkampf. Die Spielbedingungen, das Getränke- und Speisenangebot sowie die gesamte Atmosphäre fanden bei allen Teilnehmern ungeteilten Zuspruch.

Veranstalter SSKV und Ausrichter Skatclub Sachsenring in Kooperation mit dem Förderverein Sachsenring e.V. hoffen zum 28. Sachsenpokal, der am 3. November 2018 gespielt wird, wesentlich mehr Teilnehmer begrüßen zu können, vor allem Skatfreunde aus Sachsen.

Die Ausrichter bedanken sich beim OB der Stadt Hohenstein-Ernstthal für seine Unterstützung, beim Hauptsponsor Sternquell Brauerei Plauen und bei der SRM GmbH, die uns mietfrei die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Manfred Walther
sachsenpokal@sachsen.dskv.de



9. Sächsische Bambini-, Schüler- und Jugendmeisterschaft mit Teilnehmerrekord!!

= Meister kommen aus Stelzendorf und Altenburg ! ==

Am Sonnabend, den 18. November 2017 fanden in Glauchau die 9. Sächsischen Bambini-, Schüler- und Jugendmeisterschaften statt. In der Spielstätte, der Internationalen Grundschule Glauchau, nahmen 38 (+3 gegenüber 2017) Teilnehmer den Kampf um die Meisterschaftspokale sowie die Geld- und Sachpreise auf. Es spielten 11 Bambini, 16 Schüler und 11 Jugendliche. In allen Kategorien (Bambini, Schüler und Jugendliche) waren Teilnehmer am Start – aus allen Verbandsgruppen unseres Landesverbandes.

Wieder dabei –und diesmal mit 8 Teilnehmern- aus dem LV08; VG 85 – „Die Aischgründer Neustadt“ mit unserer Rita.

Hier hat sich mit Rita und den Kiddis aus dem LV 8 eine richtige Skatfreundschaft entwickelt.

Rita hatte extra frisch gebackenen Kuchen aus Hamburg eingeflogen. Neue Gesichter aus Heidenau, Leipzig, Stelzendorf, Altenburg - aber auch viele bekannte Gesichter waren nach Glauchau gekommen. Alle waren frohen Mutes angereist und wollten den Siegerpokal in der jeweiligen Kategorie mit nach Hause nehmen.

Pünktlich um 10.15 Uhr begann die 1. Serie für die 10 Tische. Die Atmosphäre war prächtig und die Stimmung unter den Teilnehmern gut. Die Bambini spielten 2x12 Spiele; die Schüler 2x24 und die Jugendlichen 2x36 Spiele. An den Bambini-Tischen spielten die Bambini unter fachkundiger Anleitung von Rita Gabriel, Peter Beier und Bernd Eckart.

Nach der 1. Serie gab es dann zur Stärkung einen kleinen Imbiss. Danach begann dann die 2. Serie. Dort wurde nach der Platzierung der ersten Serie gesetzt. Es war für viel Spannung für Serie 2 gesorgt, da die Spieler in der Wertung noch eng zusammenlagen.

Um 14.15 Uhr war es dann geschafft; die Schlacht war geschlagen und die Sieger und Platzierten konnten ihre Preise in Empfang nehmen.

Bei den Bambini siegte Kim Pia Eckart (980 P.) vor Sina Schleider 923 P. (beide Stelzendorf) und Lina Gabriel (684 Punkte – Aischgründer Neustadt).

Bei den Schülern gewann Tom Oswin Winkler (1355 P. - Altenburg) vor Julian Nühlig (1329 Punkte – Meerane) und Lennert Bruhns (1266 Punkte)- Leipzig.

Bei der Jugend siegte Phillipp Freytag aus Altenburg (1993 P.); gefolgt von Alexander Staudte (1746 P. - Altenburg) und Marc Marek (1658 P.) – aus Zwickau.

Jeder Teilnehmer konnte bei der Siegerehrung einen Preis mit nach Hause nehmen.

Danach wurde noch ein „Mannschaftsfoto“ vor der Schule geschossen und die Heimreise konnte angetreten werden.

Die Meisterschaft fand bei allen Beteiligten großen Anklang.

Wir bedanken uns bei der Internationalen Grundschule Glauchau, dem SSKV, der Deutschen Bahn, den ungenannten Sponsoren, den Fahrern und den Betreuern vor Ort, die dafür sorgten, das das Turnier bei allen Teilnehmern nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Auf ein Neues in 2018, bleibt schön gesund und verlebt ein schönes erholsames Weihnachtsfest.

Mit skatsportlichen Grüßen verbleibt

Euer Matthias Schild

Referent für Jugend und Damen im SSKV





Impressum

*Sächsischer Skatverband
Vertretungsberechtigte/Präsidentin
Angelika Endt
Miltenberger Str. 40
04207 Leipzig
Tel.: 0341 9419634
Endt.Franke@t-online.de*

*Internetbeauftragter
&
SachsenAss-Gestalter
Günter Rumann
H.-Heine-Str. 28
04178 Leipzig
Tel.: 0341 3514860
Mueller.Rumann@web.de*

Sächsischer



Skatverband